



Bürgerzeitung

Schreibungs-Verwaltung,
Bachschlager, Maribor,
Burscheva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . 18,-
Zustellen . . . 20,-
Durch Post . . . 20,-
Durch Post Viertel . . . 60,-
Einzelnummer . . . 1,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für ein Jahr für mindestens ein Vierteljahr, außerhalb für mindestens 1/4 Jahre einzulösen. Bei Bezahlung der Zeitung ohne Abonnement werden keine Abbestellungen angenommen.

Informationsannahme in Maribor bei den
Korrespondenten: „Bachschlager“, „Erz-
gänger“, „Hermes“, in Ljubljana bei den
Korrespondenten: „Hermes“, in Zagreb bei
den Korrespondenten: „Hermes“, in Graz
bei den Korrespondenten: „Hermes“, in Wien
bei den Korrespondenten: „Hermes“, in
allen anderen Orten bei den Korrespondenten.

Nr. 207

Donnerstag den 15. September 1921

61. Jahrg.

Ungarns politische Offensive.

Selbstbewußtheit, Temperament und Wahnsinnigkeit in der Ausübung der Konjunktur sind die Eigenschaften, die den Ungar ebenso im Färbepiel wie auch in seiner Politik auszeichnen. So wie er im Färbepiel, seinem Lieblingspiel, hazardiert, so tut er es auch in der Politik, und so wie er mit zwei Äpfeln im Blatte oft einen großen Gewinn eingebracht, so hat er auch in der Politik einem gewagten Versuch oft genug sehr ansehnliche Erfolge zu verdanken gehabt.

Im Weltkrieg war Ungarn der größte Hazardeur, der mit dem Zusammenbruch auch alles verloren zu haben schien, doch zählte wie im Färbepiel gab er das Spiel nicht auf. Der größte Einbruch, den es nach dem Verlust der großen Masse machte, war die Herrschaft Bela Kun's, doch der erwartete Erfolg, die Weltrevolution, blieb aus. Es kam die Reaktion und mit ihr die Taktik der Mäßigung, die Zeit der Sammlung, und der bankrotte Spieler mußte diese Zeit auszunutzen, seine politische Kasse hat sich schon soweit erholt, daß er ein neues, riskantes Spielchen wagen zu können glaubt.

Die kleine Entente, die große Entente und der von dieser diktierte und vertretene Friedensvertrag imponieren dem Magyaren nicht. Mit bewaffneter Hand widersteht es sich nicht nur der Okkupation Westungarns, sondern riskierte sogar einen Vorstoß auf österreichisches Gebiet. Und die Unternehmung macht nicht den Eindruck eines Verzweiflungsschrittes, wie dies bei La Banque-Spielern vorzukommen pflegt, sondern einer wohlbedachten, zielbewußten Aktion.

Italien soll das Mandat erhalten, Ordnung zu machen. Warum nicht die kleine Entente, jenes Stöckerbündnis, das sich die Reorganisation der Friedensverträge, insbesondere jenes von Trianon, zum Ziel gesetzt hat? Da steht ein Rätsel dahinter, dessen Lösung den Wert des Bündnisses stark beeinträchtigt. Wenn der Spul auch noch nicht zu Ende ist und gehofft werden darf, daß es der italienischen Großmacht gelingen wird, den Konflikt im Sinne der großen Sieger zu lösen, so darf doch nicht erwartet werden, daß Italiens Intervention nichts kosten wird.

Es liegt auf der Hand, daß diese Kosten ein anderer, nur nicht die Großen tragen werden. Jugoslawien hat volle Ursache, auf der Hut zu sein, daß ihm nicht eine ungarische, von Italien gesunkene Rechnung zur Begleichung präsentiert wird. Risika ist ein Posten in der politischen Umbildung Ungarns, der leicht auf dem Bretel gebracht werden könnte, und eine Lösung dieser Frage im italienisch-ungarischen Interesse wäre eine Niederlage für den SHS-Staat, wie sie empfindlicher nicht ausgedacht werden könnte.

Inat.

Es gibt Menschen, die in ihren Beziehungen zu den Nebenmenschen immer auf dem Standpunkte des „just nicht“ stehen, ohne Rücksicht darauf, daß sie sich damit selbst oft großen Schaden zufügen. Es sind das prinzipielle Rechtshaber, die lieber zugrunde gehen, als noch eine andere Meinung gelten zu lassen. Es muß man ihrem Kopfe gehen oder gar nicht und wenn der andere nicht einlenkt, dann gibt es Streit, die Arbeit ruht, das Interesse für alle anderen Vorgänge ist fast auf Null herabgesunken und schmolzend gehen die Menschen, obwohl sie es sehr nötig hätten, statt miteinander — nebeneinander, jeder sei-

ne eigenen Wege. Für diese Gemütsstimmung hat die serbokroatische Sprache im Substantivum den Ausdruck „inat“, oder im Verbum den Ausdruck „inatiti se“ geprägt.

Der Umstand, daß die Sprache für diese Stimmung einen eigenen Begriff geschaffen hat, läßt den Schluß zu, daß diese Stimmung zu den nationalen Eigentümlichkeiten zählt, und nicht mit Unrecht. Im Inat leben oft nebeneinander der Mann und die Frau, der Herr und der Knecht, die Behörde und der Mandat und schließlich auch die politischen Parteien.

Dem kroatisch-serbokroatischen Brüderzwist, der fast unsere ganze politische Tätigkeit absorbiert, kann eine solche Stimmung nicht nachgesprochen werden. Recht will der eine und der andere Bruder behalten, statt miteinander gehen sie nebeneinander, sie haben nur für ihren Rechtsstandpunkt ein Interesse und all die anderen, vielen und offenen, ins Leben greifenden Fragen lassen sie kalt und teilnahmslos, das ist auch die Stimmung, die die Passivität erklärlich macht, die unserem politischen Leben geradezu den Charakter aufprägt.

Die Stunden, die auf Kosten dieser Passivität geleistet werden dürfen, machen sich in allen Zweigen des öffentlichen Lebens fühlbar und die zerstreuten Völker leben von der Freude über den Schaden, den der „inat“ einmal diesem, das andere Mal dem anderen auf Kosten der Geschlossenheit zugefügt wird, aber immer beide auf das Härteste trifft. Ein grausames Schauspiel, das bedenklich an den Grundfesten des Staates rüttelt.

Diese Inatstimmung ist jedenfalls auch die tiefste Ursache der Passivität, durch die sich unsere Außenpolitik auszeichnet. Die Richtlinien, die in dieser Beziehung auf ein System, auf eine Orientierung schließen lassen, sind wie das Bündnis in der kleinen Entente, dann der fromme Wunsch, mit unserem Nachbar Italien freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Aber auch da sind wir in dem ersten Falle nicht die Schließenden, sondern die Geschlossenen, und in dem zweiten Falle geht es uns nicht viel besser, als jenem unglücklichen Ehemann, der vor lauter Begehren unter den Pantoffel gerät und gar nicht die Erniedrigungen fühlt, die ihm für die päpstlich gespendete Günst angetan werden. Kärnten, Kiska und die Baranya sind dafür so effektvolle Einbußen auf Konto einer schier unglaublichen Passivität, die im grellen Gegensatz zu der Aktivität steht, zu der sich der bestiegte und niedergelassene ungarische Nebenbuhler aufzuwinden vermochte. Freilich leidet dieser nicht unter der Inatstimmung.

Für die verdauliche Wirkung, die der „Just am Ende nicht“-Standpunkt hervorbringen kann, hat der Deutsche das sinnige Sprichwort „Der gescheiterte gibt nach“ gefunden. Wenn auch die serbokroatische Sprache einen großen Schatz an Weisheitsprüfungen besitzt, für die Erfahrung, die der Deutsche in den zitierten Spruch legte, gibt es in der serbokroatischen Sprache kein Analogon, und das ist unser Unglück. Wir können nur recht haben, aber gescheitert sein können wir nicht.

Die Messe in Ljubljana.

I.

Am Frühling dieses Jahres tauchte der Gedanke, in unserem Staate eine Messe zu organisieren, zum erstenmale auf und gewann bald feste Formen. Man wollte einmal nur einen Versuch wagen, um zu sehen, welche Reaktion ein derartiges Unternehmen bei den beteiligten Kreisen wohl auslösen würde. In

aller Stille wurden die ersten Vorbereitungen getroffen, und an einzelne Firmen wurde die vollkommen unverbindliche Anfrage gestellt, ob sie wohl an einer Ausstellung teilzunehmen gedächten. Der Erfolg dieser Anfragen war eine Überraschung. Mehr 300 Anmeldungen liefen ein. Nun galt es reich zu handeln, um die erste Messe in Ljubljana ins Leben zu rufen. Als Ausstellungsraum war die Gewerbeschule in Aussicht genommen, die sich jedoch bald als zu klein erwies. Weil aber die Räumlichkeiten nicht mehr vergrößert werden konnten, war man gezwungen, sich um einen anderen Platz umzusehen. In der Nähe des Bahnhofes lag eine holperige Wiese, die einem Exportwarenhändler gehörte. Die Verhandlungen um diese Wiese als Ausstellungsplatz zogen sich bis Ende Mai hin, ehe sie zu einem günstigen Resultate führten. Die Arbeiten in die Bauten konnten jedoch erst bis Ende Juni vergeben werden. Fünf Ljubljauer Baufirmen übernahmen nun diese Aufgabe und verpflichteten sich, alles bis 31. Juli fertigzustellen. Die Messe war ursprünglich für die Zeit vom 15. bis 25. August geplant. Anfang August aber brach ein Streik der Bauarbeiter aus und die Arbeiten mußten unterbrochen werden. So kam es, daß die Messeleitung sich gezwungen sah, die Ausstellung auf den 3. bis 12. September zu verlegen.

Mittlerweile liefen weitere Anmeldungen ein. Die Messe begann im Auslande zu interessieren und viele auswärtige Firmen sagten ihre Teilnahme zu, oder übergaben ihre Waren inländischen Firmen zur Vertretung. Besonders zahlreich war Österreich, Deutschland und die Tschechoslowakei vertreten. Aber auch Frankreich, Italien und Ungarn fehlten nicht. Es steht außer Zweifel, daß die Anmeldungen die schließliche Zahl von 450 weit überschritten hätten, wenn der Messeleitung genügend Zeit zur Propaganda und Raum für die Aussteller zur Verfügung gestanden wäre. Der Verlauf der Messe, der 120.000 Besucher brachte, bewies das zur Genüge. Die unerwartet große Anzahl der herbeigeströmten Gäste ist unsso erfreulich, wenn man bedenkt, daß es sich diesmal nur um einen ersten Versuch handelte. Um einen Versuch, der vorerst keinen anderen Zweck hatte, als die Ausstellungen, die ein derartiges Unternehmen in unserem Staate besitzt, zu sondieren. Und dieser Versuch fiel überraschend gut aus. Es gab nach der Ausstellung keine Firma, die keine Lust zeigte, im nächsten Jahre nicht erscheinen zu wollen. Der Großteil der Aussteller hatte ausverkauft und viele äußerten, daß ihre Fabriken zur Veranlagung der erhaltenen Aufträge auf lange Zeit hinaus mit Arbeit versehen seien. Die meisten Firmen sprachen für das nächste Jahr größere Ausstellungsräume an, so daß für die zweite Messe die günstigsten Ausstellungen beständen. Der Ausstellungsraum, der heute 25.000 Quadratmeter betrug, wird dem nicht mehr genügen, und die Messe muß bedeutend, vielleicht sogar um die Hälfte vergrößert werden. Einige Beispiele mögen das illustrieren: Eine Firma, die heute 16 Quadratmeter Raum hatte, beantragte für das nächste Jahr 32, andere wollten anstatt 8 — 16, statt 16 32, statt 32 64, statt 64 128, statt 128 256 u. s. w. Zwei Firmen, die heute je 8 Quadratmeter Raum hatten, meldeten eigene Pavillons an. Desgleichen eine Firma aus Dresden.

Die Fülle der ausgestellten Waren zu beschreiben, ist unmöglich. Es sei nur erwähnt, daß jedermann, der sehen und kaufen wollte, reichlich auf seine Rechnung kam. Die übersichtliche Einteilung des Platzes erleichterte dabei sehr den Überblick. An Waren war alles Erdenkliche vertreten. Die streng reelle Messeleitung und Geschäftsführung schloß

Uebervorteilungen der Kunden aus. Wer kaufen wollte, konnte haben, was er suchte. Da gab es ein ganzes Haus vom Keller bis zum Dachstuhl. Für den Landwirt alles vom Mistgabel bis zur Feldpartie. Von der Kirchenglocke ging die Reihe bis zum Rosenkranz; vom Champagner bis zum Sauerbrunn. Marktschreierwaren und Stoffe, Bilder und Zeitschriften, Spielzeug und Turngeräte, Maschinen und Lokomobile, Leder und Geschirre aller Art, Erzeugnisse der Metallgewerbe und Tannerei, mit einem Worte alles, was man brauchte, war vorhanden.

Aber auch für die Erhaltung der Gäste war gesorgt. Wein, Bier, Kaffee und Würstel setzte sich jeden Besucher zur Erfrischung ein. Musikkapellen konzertierten und anschließend an die Ausstellung gab es einen Wurstelbraten der allerdings etwas matter ausfiel. Im Parkhotel Ljublika gastierte ein Sommertheater und der Sportverband veranstaltete Spiele. Auch der Hymenal hatte ein Einsehen und ließ sein schönstes Wetter zuhause. Ein Wohnungsamt sorgte für die Unterbringung der Fremden, und wenn man sich vor Augen hält, daß niemand auf diese Bequemlichkeit gefaßt war, wurde es seiner Aufgabe gut gerecht. Hotels und Gasthöfe waren natürlich überfüllt und so mußten Privatwohnungen und Schlafstellen herauf. Für das nächste Jahr, in dem jedenfalls eine noch größere Besucherzahl zu erwarten ist, sind die Voraussetzungen zur Unterbringung der Gäste insoweit günstiger, als in Ljubljana eine außerordentlich rege Bautätigkeit herrscht und bis zum Winter eine Reihe von Bauten fertiggestellt sein wird.

Der endgültige Eindruck, den man von dem Ganzen heilt, ist günstig und der Fremde verläßt, von der Messe befriedigt, die Stadt, nachdem er sich jedoch zuvor noch einmal gründlich über die „Bürgerzeitung“ in den Hotels und Gasthäusern geäußert hat.

Ein andermal wollen wir über die Bedeutung der Messe sprechen.

Telephonische Nachrichten.

Die Situation in Westungarn.

Der Völkerverbund lehnt eine Intervention ab.

Wien, 12. September. Unbeschadet der Schritte bei der Völkerverbundkonferenz in Sachen des ungarischen Einbruchs auf österreichisches Gebiet bei Kirchschlag hat sich die österreichische Regierung in dieser Angelegenheit auch an den Völkerverbund gewendet. Der Völkerverbund hat in seiner heutigen Sitzung an der der Vertreter der österreichischen Regierung beim Generalsekretär des Völkerverbundes teilnahm, folgende Antwort der österreichischen Regierung übermittelt:

Der Rat nimmt von den österreichischen Schritten, wie auch davon Kenntnis, daß die Verletzung des österreichischen Gebietes zur Kenntnis der Völkerverbundsmitglieder gelangt ist. Er stellt fest, daß die österreichische Regierung die Völkerverbundkonferenz mit der Frage der Durchführung des Friedensvertrages von Trianon befaßt und daß die Völkerverbundkonferenz, die mit der Durchführung des Friedensvertrages betraut ist, diebezügliche Schritte bereits unternommen hat. Bei dieser Sachlage glaubt der Rat für den Augenblick von einer Intervention absehen zu sollen. Die von der österreichischen Regierung anhängig gemachte Angelegenheit bleibt in Schweben. Der Rat wird sie mit großer Aufmerksamkeit verfolgen und sich glücklich schätzen, alle Nachrichten entgegenzunehmen, die die österreichische Regierung in Aussicht stellt, um in der

Lage zu sein, über den einschlagenden Vorgang Bescheid zu fassen.

Der Eindruck der ungarischen Note in London und Paris.

Wien, 13. September. Das Reichsbüro erfährt: Die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz hat in maßgebenden Kreisen Londons einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man meint, es wird nötig sein, hestige Zwangsmaßnahmen anzunehmen, um Ungarn zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu veranlassen.

Wien, 13. September. (Funkpr.) In hiesigen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß man zu Zwangsmaßnahmen wird greifen müssen, um Ungarn zu bestimmen, Bestimmung zu räumen und seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Wien, 13. September. Ungarische Truppen haben die Zone II geräumt. Die in den Gemeinden der Zone II für einige Stunden eingekerkert gewesene ungarische Gendarmerie wurde in die Zone III zurückberufen.

Wien, 13. September. Amtlich wird gemeldet: Heute morgens wurde bei Wörth südöstlich von Hartberg eine ungarische Bande durch Gewehrfeuer zurückgeworfen.

Wien, 13. September. Von den vom Kreisgericht Wien-Neustadt wegen Spionage, Hochverrats, Raubes und Mordversuches nach Wien eingelieferten 49 Personen sind den Blättern zufolge 30 aus der Haft entlassen und der Polizei überstellt worden, wo sie bis auf weiteres interniert werden dürften. Unter den im Wiener Landesgericht in Haft bleibenden Personen befindet sich der ungarische Agitator Dr. Egan, der als Bandenführer wegen Mordversuches in Untersuchung steht. Die Verhöre mit den Beschuldigten werden heute abgeschlossen.

Die österreichische Auffassung der ungarischen Note.

Wien, 12. September. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Die ungarische Regierung hat gestern dem Budapest Vertriebsrat der drei europäischen Großmächte ihre Antwort auf die jüngste Entente-Note überreicht. Es kann nicht Aufgabe der österreichischen Regierung sein, zu dieser Ernennung der ungarischen Regierung schon im gegenwärtigen Augenblick Stellung zu nehmen. Die österreichische Regierung muß dies vielmehr den Ententemächten überlassen. Die bisherige Stellungnahme der Großmächte rechtfertigt jedenfalls die Erwartung, daß die ungarischerseits vorgebrachten Argumente an dieser Stelle die entsprechende Einschätzung finden werden.

Meldung über die bevorstehende Aufnahme Ungarns in den Völkerverbund.

Genf, 12. September. Die Aufnahme Ungarns in den Völkerverbund ist, wie man aus guter Quelle erfährt, so gut wie beschlossen.

Diesem Umstande soll auch die plötzliche Abreise des tschechischen Außenministers Dr. Benesch zuzuschreiben sein, der die Niederlage nicht gern selbst einstecken wollte, und deshalb die inneren Verhältnisse in der Tschechoslowakei zum Vorwande genommen hat, um die Versammlung für einige Zeit zu verlassen. Die Opposition Rumäniens und Jugoslawiens gegen die Aufnahme Ungarns soll minder scharf gewesen sein, und diese Staaten werden sich bei der Abstimmung über die Aufnahme Ungarns wahrscheinlich nur der Stimme enthalten.

Frankreich unterstützt Italien in der albanischen Frage.

Wien, 13. September. (Funkpr.) Tribuna meldet, daß die französische Regierung Italien in der albanischen Frage unterstützen werde und den italienischen Anspruch auf Saseno anerkenne.

Beginn der spanischen Offensive in Marokko.

Wien, 13. September. (Funkpr.) In Madrid wird amtlich bekanntgegeben, daß die spanische Offensive in Marokko Montag beginnen wird. Gleichzeitig wird die Einführung einer Zensur über militärische Nachrichten verlautbart.

Marchese Della Toretta bei Dr. Schober.

Wien, 13. September. Der italienische Minister des Auswärtigen, der gestern in Wien angekommen ist, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Bundeskanzler Schober, in deren Verlauf die aktuellen Fragen der Politik zu eingehender Erörterung gelangten und hinsichtlich der weiteren Behandlung dieser Fragen die volle Übereinstimmung festgestellt wurde.

Der griech.-türkische Krieg.

Die türkische Gegenoffensive. Wien, 13. September. (Havas.) Von der Front wird gemeldet: Die militärische Lage Kleinasien ist folgende: Nach der Gegenoffensive der türkischen Truppen auf dem rechten Flügel sind drei feindliche Brigaden vollständig gestreut worden. Die Türken haben Gefangene gemacht und Gewehre und Munition erbeutet. Die feindlichen Verluste werden auf ungefähr 500 Mann geschätzt. Auf dem linken Flügel hatten die türkischen Truppen nach heftigen Kämpfen sehr zufriedenstellende Ergebnisse zu verzeichnen. Die Türken haben die sich aus drei Verteidigungslinien zusammensetzenden griechischen Stellungen besetzt und Beute an Bomben, Maschinengewehren und Munition gemacht, die noch nicht gezählt wurde. Man rechnet mit 200 Toten. Die türkische Gegenoffensive dauert an. Die türkischen Flugzeuge haben eine griechische Kolonne, die sich in voller Auflösung befindet, bemerkt.

Rußland.

Moskau, 12. September. Viele russische Bauern im Gebiete von Samara begehen Selbstmord, um sich dem Hungerode zu entziehen, indem sie die Däse heizen, den Rauch absperrten und somit den Erstickungstod sterben.

Die Mörder Erzbergers.

München, 13. Sept. (Wolff.) Die Staatsanwaltschaft in Oppenheim hat als Mörder Erzbergers zwei bisherige Einwohner Münchens ermittelt. Sie fahndet nun nach ihnen. Es handelt sich um den 28-jährigen Heinrich Schulz aus Saalfelden an der Saale und den 27-jährigen Studenten Heinrich Tilleßen aus Kln. Sowohl Schulz als Tilleßen waren Offiziere und gehörten der feineren Brigade Ehardt an.

Streikdemonstrationen.

Moskau, 13. September. (Havas.) Nach einer von den Streikenden abgehaltenen Versammlung, in deren Verlauf der Abgeordnete des allgemeinen Arbeitsverbandes Lefewes das Wort ergriff, gegen die Arbeiter durch die Stadt, wobei sie mehrere Wagen der Straßenbahn anhielten. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Zahlreiche Gendarmenpatrouillen durchziehen die Stadt. In Tourcoing wurden von den Streikenden bei dem Umzug zahlreiche Fenstersteine eingeschlagen.

Wien, 12. September. (Havas.) Infolge des Beschlusses der Textilindustriellen, die Löhne herabzusetzen, war die Arbeit kürzlich in zahlreichen Betrieben eingestellt worden. Die eingeleiteten Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitern führten zu keinem Ergebnis, so daß für den 12. d. M. der allgemeine Ausstand proklamiert wurde. In verschiedenen Zentren des Gebietes von Roubaix-Tourcoing ist der Streik seit heute früh allgemein, da sich die anderen Arbeitsverbände den Streikenden angeschlossen haben.

Moskau, 12. September. 2500 Wrangel-Kosaken, die in Südrussland eingetroffen sind, werden den Grenzschutz gegen Afghanen versehen.

London, 12. September. (Wolff.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus San Antonio kauft sich die Gesamtzahl der bei der Überschwemmung ums Leben gekommenen Menschen auf 1200.

Berlin, 13. Sept. (Wolff.) Unter dem Verdachte der Mitwisserschaft mit den Mördern Erzbergers ist hier eine aus einer Witwe, mehreren Töchtern und einem Sohne, einem früheren Kadetten, bestehende Familie verhaftet worden.

München, 13. September. In dem ehemaligen Kruppwerk in Freimann ist heute früh ein Großfeuer entstanden, das einen Schaden von mehreren Millionen anrichtete.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die Wahl der Schätzungskommission für die Bemessung der Erwerbsteuer für den September 1921 von 7 bis 18 Uhr beim Steueramt Marburg statt, und zwar für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben: A bis Z im Zimmer Nr. 9, A bis R im Zimmer Nr. 12 und S bis Z im Zimmer Nr. 13. Jeder Wähler wählt 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter. Die Wahl ist mündlich und braucht außer dem Minderjährigen niemand eine Vollmacht vorzulegen. Wählen dürfen alle Steuerzahler, einschließlich auch Frauen. Besondere Legitimationen und Stimmzettel werden nicht ausgegeben. Als Legitimation dient ein Zahlungsauftrag oder sonst ein Dokument. Im Sinne des Paragraphen 185 über die Personalausweise dürfen nur jene erwerbssteuerpflichtigen Personen gewählt werden, die, männlichen Geschlechtes, das 24. Lebensjahr überschritten haben und im vollen Besitze ihrer staatsbürgerlichen und politischen Rechte sind. Im übrigen wird auf die Rundmachung der Delegation des Ministeriums für Finanzen verwiesen, die im „Neuchel“ Nr. 97 vom Jahre 1921 erschienen ist.

Die hiesige Gewerbeausstellung hat trotz der kurzen Zeit schon schöne Resultate zu verzeichnen, denn von den ausgestellten Gegenständen wurde schon vieles verkauft. Wie man hört, haben viele Großindustrielle und Kaufleute dort große Einkäufe gemacht.

Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung der „Marburger Zeitung“. Wir erhalten in der letzten Zeit eine ständig zunehmende Zahl von Beschwerden über späte Zustellung oder über das Nichteintreffen unserer Zeitung an die Abonnenten. Wir können an dieser Stelle nur wieder versichern, daß eine Schuld daran absolut nicht in unserer Expedition liegt. Die ausschließliche Schuld liegt an der Post, und dagegen sind wir machtlos, wenn die Berufsämter nicht einschreiten. Es wird sich empfehlen, konkrete Fälle besonderer Verwirrung sofortig der Postorgane direkte der Postdirektion zur Kenntnis zu bringen. In einem Falle wurde festgestellt, daß der Lombrifsträger die Zeitungen einfach wegwurfs, weil sie keine Marken trugen; darauf, daß wir ein hohes Pauschale dem Postträger zuführen, scheint er noch keine Abnung zu haben. Wir bitten die Postdirektion, hier das Nötige zu veranlassen, denn sonst wird ein Zeitungsabonnent zu einem ewigen Verger, den man damit losbringt, daß man keine Zeitungen mehr bestellt.

Bürgermeisterwahl in Pluj. Aus Pluj schreibt man uns: Bei der am 12. d. M. stattgefundenen Bürgermeisterwahl bekam beim ersten Wahlgange der Sozialdemokrat Kosinshagg 11 Stimmen, Dr. Sencar (JDS.) 7 und Serona (NSD.) 6 Stimmen. Bei der zweiten Wahl war das Resultat dasselbe, wie bei der ersten. Bei der dritten, engeren Wahl zwischen dem Sozialdemokraten Kosinshagg und Demokraten Dr. Sencar bekam der erste 11, der zweite 8 Stimmen. Serona 5 Stimmen, die aber

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobson. Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 42 W. 50. (Nachdr. verb.)

„Gut, Kind, das wird noch immer besser werden. Ich will dir mein Haus nicht verschließen, aber ein Elend in unseren Straßen ist immer zugleich ein Skandal. Sieh dir die Sache ein wenig an, es ist das Beste, was wir momentan tun können, es ist sogar besser, als wenn ich selbst mit deinem Manne spreche. Ich glaube, er wird sich aufrufen, und dann geht es in höhere den Arzt, denn all diese Phantasereien sind natürlich eine Folge des Opiumrauchens, sie verschwinden von selbst mit der Ursache. Willst du meinen Rat befolgen, Edith?“

„Ach ja, der gute Justizrat war sein Lebtage ein bequemer Mensch gewesen, und Ediths selbständiger Charakter hatte ihn nur noch in dieser Beziehung bestraft. Er war auch jetzt ganz zufrieden, diese unangenehme Geschichte auf die lange Bank schieben zu können, und er legte ihr in Grunde genommen kein übermäßiges Gewicht bei.“

Marokko! Du lieber Himmel, er selbst rauchte Zigarren und trank dann Burgunder — das war auch nicht gerade für die Gesundheit, aber etwas will der Mensch haben, und

die Chinesen gingen auch nicht unter, obwohl sie nächstelang in den Opiumhöhlen lagen.

Auf diese Weise redete der Justizrat sich selbst Trost ein und suchte nach Ediths Weggang sein Büro auf; aber der Gute sollte heute noch nicht zur Ruhe kommen.

In dem Expeditionszimmer saß Grete und wartete auf ihn; sie mußte absolut den Herrn Justizrat persönlich sprechen, es wäre eine ganz geheime Sache.

In der Villa Barfersruh, wie Edith sie so schön getauft hatte, war ja heute wohl der Teufel los, — erst kam die Herrin und dann folgte die Jofe!

Aber die hübsche Grete brachte durchaus keine Spitzgeschichten.

Mit leiser Stimme, aber doch ganz klar und bestimmt begann sie von gestern Abend zu erzählen: wie Joseph mit noch einem anderen gekommen sei, und was er ihr über die Uhr vorgeführt habe. Nein, sie wußte ihn ganz und gar nicht in Schutz, sie sprach es ganz offen aus, daß er die Uhr gestohlen haben müsse, und dann kam die schillernde Bitte, der Herr Justizrat möge doch dem Joseph ein wenig Gerechtigkeit reden und die Rückgabe der Uhr vermitteln, und vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß der gnädige Herr keine Angelegenheit erstatte.

Da war der arme Justizrat in einer bösen Stimmung, und es half ihm auch nicht viel, als

Grete auf seine Frage, ob sie noch immer an dem Kerl hängen täte, entgegnete:

„Einen Spitzhaken will ich nicht heiraten, Herr Justizrat. Aber wenn alles wieder in Ordnung gebracht ist, dann kann man die Sache vergessen — die Uhr ist wirklich nicht viel wert, und der arme Barfer liegt irgendwo im Wasser.“

Das letztere war freilich mehr als zweifelhaft geworden; irgendwo liegen tat er wohl schon, aber wenn Joseph Bindor die Uhr des Verführers hatte, dann gewann die Ansicht des Kriminalkommissärs Braun ein ganz anderes Gesicht.

Vor allem bedachte der Justizrat sich gegen die Unentschiedenheit des Urteils. Er war in diesem Falle bis jetzt als Privatperson angegangen worden, denn was man von ihm forderte, fiel nicht unter die Tätigkeit des Urteils. Er setzte daher ein sehr kühles Gesicht auf und erklärte, daß er mit dieser schmutzigen Angelegenheit nichts zu tun haben wolle. Grete möge sich doch zehntausendmal überlegen, bevor sie nochmals mit dem Joseph andauerte; das sei ein schlechter Kerl, der sie im Stich gelassen hätte, und was er sonst auf dem Kerbholz habe, das könne kein Mensch so genau wissen.

„Ein Dieb bleibt ein Dieb, mein Liebes Kind“, fete er väterlich, „kommen Sie wenigstens in den nächsten Tagen nicht mit ihm zusammen, dann werden wir ja sehen, ob er

vielleicht freiwillig sein Unrecht wieder gut macht. Wollen Sie mir das versprechen?“

Seine Worte schienen Eindruck zu machen; die kleine weinte erst ein bißchen, dann warf sie das Köpfchen trotzig zurück.

„Verdammt kann ich Ihnen nicht, Herr Justizrat. Es war ja wohl eine dumme Idee von mir. Und nachheren tue ich ihm noch länger nicht, ich kann genug andere kriegen, bevor ich mir gar nicht bange.“

Also tief saß die Liebe jedenfalls nicht, und das war für den gutmütigen Justizrat ein Trost, denn jetzt galt es zu handeln, bevor der Fuchs die Witterung des Jägers in der Nase hatte — lange pflegte der „Wilde Mann“ seinen Gästen nicht Obdach zu gewähren.

Claudius ging auf das Telephonbureau und gab folgende Depesche auf:

„Kriminalkommissar Braun, Hamburg. John Barfers Taschenuhr. Dringender Verdacht nunmehr begründet. Bitte um Nachsicht und Beifügung. Justizrat Claudius.“

Viele Worte waren das nicht für eine so wichtige und folgenreichere Sache, aber der zurückzudenke Jofe tippte noch viel lakonischer:

„Bestenfalls Braun.“

Jofe sagte an diesem stürmischen Morgen, daß er bis zu Mittag im Bett liegen bleiben werde. Denn zwei Reutner zu haben sei eine

anglistig waren, weil Kandidat Serona bei der engeren Wahl nicht in Betracht kam. Zum Bürgermeister in Ptuj ist Kofinšček gewählt. Bei der Wahl des Vizebürgermeisters wurden bei der ersten Wahl für Segula (Sozialdemokrat) 11 Stimmen, für Serona (Nationalsozialist) 6 und für Blazek (N.S.S.) 7 Stimmen abgegeben. Bei der zweiten Wahl bekam Segula (Sozialdemokrat) 10 Stimmen und Blazek (N.S.S.) 13, ein Stimmzettel war leer. Zum Vizebürgermeister ist demnach Blazek gewählt.

Die Bürgermeisterwahl in Ljubljana. Die Landesregierung für Slowenien gab in einer Zuschrift vom 10. d. M. dem Stadtmagistrate in Ljubljana bekannt, daß der Minister für innere Angelegenheiten am 6. d. M. folgendes anordnete: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in der Verordnung über die Wahl der Gemeindevertretungen in Slowenien nicht vorgesehen ist, ob und auf welche Weise Ergänzungswahlen für den Fall, daß die ganze Gruppe der schon rechtlich gewählten Gemeindevorstände und Stellvertreter einer Partei auf Grund des Gesetzes wieder ihre Gemeindevorstands-pflichten annimmt und mit Rücksicht auf den weiteren Umstand, daß in diesem Falle weder die Landesregierung noch das Ministerium nicht berechtigt ist, angeführte Verordnung authentisch zu interpretieren, wird die für den 20. September d. J. schon ausgeschriebene Ergänzungswahl für die Stadtvertretung verschoben, solange nicht vom gesetzgebenden Ausschusse, dem die Verordnung über die Wahl der Gemeindevorstellungen in Slowenien vorgelegt wurde, keine authentische Interpretation im Sinne des § 130 der Verfassung erfolgt. Damit aber während dieser Zeit die Ljubljauer Gemeindevertretung mit ihrer regelrechten Arbeit beginnen kann, beauftragt der Statthalter zufolge obenangeführter Ministerverordnung den Stadtmagistrat, alles notwendige zu unternehmen, um sofort die Sitzung des Gemeinderates einzuberufen in der die neue Bürgermeisterwahl stattfinden hat. Wie der „Tutro“ erfährt, wird die Bürgermeisterwahl am Samstag um 5 Uhr nachmittags stattfinden.

Zur Wohnungsverordnung. Aus Begrad wird gemeldet: Der Minister für Sozialpolitik Dr. Kufovec wird demnächst eine Konferenz der Sachleute einberufen, in welcher beraten werden soll, ob die neue Wohnungsverordnung für ein weiteres Jahr gültig erklärt werden oder ob mit dem 1. Mai 1922 die Angelegenheit einem freien Uebereinkommen zwischen dem Hausbesitzer und den Mietern überlassen werden soll.

Die Karten für die große Tombola. Die am 2. Oktober d. J. um 14 Uhr nachmittags von der freiwilligen Feuerwehr am Hauptplatz abgehalten wird, sind schon ausgegeben und in allen Tabaktraffen, Friseurgeschäften und im Depot der Wehr zu haben. Bei dieser Tombola werden 200 wertvolle Preise ausgelöst, wobei eine Tombolokarte bloß 1 Dinar kostet. Die Hauptpreise der Tombola sind im früheren Geschehen ferner in der Gospost ulica ausgestellt. Während der Tombola konzertiert die Südbahnwerkstattkapelle. Nach Schluß der Tombola sofort Beginn des großen Oktoberfestes mit Weinfest und Tanz im Saale und der Veranda der Brauerei Gdh.

Zu Fuß um die Erde. In unserer Redaktion meldete sich heute der Schweizer Magime Leuret aus Genf, der die Absicht hat, zu Fuß um die Erde zu reisen. Er unternimmt jetzt schon die zweite Tour. Die erste begann er im Jahre 1914 hart vor Ausbruch des Krieges. Es glückte ihm nach vielen Mähen durch Europa, Asien und Amerika vom Norden gegen Süden und

dann wieder zurück nach Zentralamerika zu reisen. Dort schiffte er sich ein. Der Dampfer wurde jedoch versenkt, wobei er alle seine Dokumente, die die Stationen seines Weges bewiesen, verlor. Deshalb zahlte ihm der Schweizer Touristenklub die zu diesem Zwecke ausgeschüttete Summe nicht aus. Da begab sich Leuret zum zweitenmal auf die Reise. Von Eubljana kam er nach Maribor, um von hier über Oesterreich, Ungarn und Rumänien zu wandern. Der Besuch Kleinasien ist ihm infolge des dortigen Krieges unmöglich. Deshalb begibt er sich nach Ägypten, Abessinien und von dort per Schiff nach Indien, China und hierauf nach Amerika. Unterwegs verkauft er Ansichtskarten und Abzeichen. Das ist der einzige Unterhalt, mit dem er seine Reise fristet. Wenn er in die Schweiz zurückkehrt und dokumentarisch seinen Weg beweisen kann, erhält er eine hohe Prämie. Er hat die Redaktion, seinen Aufenthalt in Maribor zu bestätigen.

Eine Million Stimmen in der Tschchoslowakei. Nachrichten aus Prag zufolge gelang es Stinnes zwei dortige Blätter anzulocken. Diese sollen seine Interessen in der Tschchoslowakei vertreten.

Verzeichnis der im Monate August 1921 ausgegebenen sowie gelösten Gewerbeberechtigungen. Ausgegeben wurden: Alois Kraus, Plinarzka ulica 19, Schneiderin. Cecila Sovic, Cantarjeva ulica 10, Erzeugung von Weißwäsche. Alois Lech, Raska cesta, Greiserei. Josip Serez, Alexandrova cesta 36, Kaffeehaus. „Soella“ elektrisch-technisches Unternehmen mit der Zentrale in Eubljana, Gospost ulica 20, Handlung mit elektrischen Kleinartikeln. Josef Mäntzer, Aleksandrova cesta 55, Spedition. Viktor Mocnik, Rajzerjeva ulica 2, Schneider. Vjekoslav Gjurin, Jurciceva ulica 9, Friseur. Milos Oset, Aleksandrova cesta 45, Gemischtwarenhandlung. Vlas Jagodic, Aleksandrova cesta 45, Tapezierer. Ivan Gerlic, Mlinška ulica 21, Weinhandel. Hilda Pavolsek, Frankopanova ulica 39, Photographie. Franz Amtozic, Mlinška cesta 37, Maler und Anstreicher. Jospina Vonda, Trzaska cesta 45, Greiserei. Ivan Hönigmann, Meljska cesta 10, Gasthaus. „Celeritas“, Aleksandrova cesta 45, Spedition. Srecko Pihlar, Gospost ulica 5, Gemischtwarenhandlung. Gelöst wurden: Die Gesellschaft Vojic und Lorber, Aleksandrova cesta 23, Manufakturwarenhandlung. Richard Kahn, Cantarjeva ulica 13, Gemischtwarenhandlung. Franz Temmerl, Trzaska cesta 59, Großgemischtwarenhandlung. Josip Rusic, Hauptbahnhof, Schuhreinigung. Alois Petek, Wilsonova ulica 28, Viehhandel. Agnes Matiasic, Copova ulica 5, Obsthandlung. Stefan Mawitsch, Koroska cesta 80, Landesproduktenthandlung. Katharina Josef, Cantarjeva ulica 15, Obsthandel. Ges. Vojic und Lorber, Tattenbachova ul. 22, Schneiderei. Mathias Cadina, Koroska ulica 46, Schuhmacher. Maria Stangel, Koroska ulica 46, Gemischtwarenhandlung. Cecila Wastian, Meljska cesta 10, Gasthaus. Anton Barak, Aleksandrova cesta 45, Maschinenhandel. Marta Brandstätter, Pod mostom, Greiserei. Rudolf Gajser, Hauptbahnhof, Buchhandel. Josefa Maier, Sodna ulica 16, Schneiderei. Vinka Ergurina, Presernova ulica 18, Gemischtwarenhandlung. Eduard Deutschmann, Volkmarjeva ulica 10, Buchbinderei. Eliza Kopret, Koroska cesta 13, Samenhandel.

Zur Erinnerung an den dreijährigen Aufenthalt des berühmten Malers Ferdinand Georg Waldmüller in Zagreb.

Waldmüller gehört wohl zu den bedeutendsten Künstlern des 19. Jahrhunderts des ehemaligen Donaureiches. Ueber seinen Lebensgang hat er selbst eingehend in der 1846 erschienenen Schrift „Das Bedürfnis eines zweckmäßigen Unterrichtes in der Malerei und plastischen Kunst“ berichtet. Hierbei bietet er uns aber nicht nur eine Chronologie der äußeren Lebensdaten, sondern legt zugleich seine künstlerischen Gedanken und Empfindungen dar, die ihn bei seinem Schaffen besaßen, die ihn zu dem oder jenem Wille veranlaßten. Und gerade in dieser analytischen Behandlung seines Lebenswerkes lernen wir den Meister in einer Weise kennen, wie es uns nur bei wenigen Künstlern möglich ist. Müssen wir sonst die Gedanken und seelischen Stimmungen eines bildenden Künstlers meist nur aus

der geheimnisvollen Sprache seiner Werke zu schöpfen suchen, tragen wir so vielfach unser subjektives Empfinden in uns fremde Gedankenwelten hinein, hier nimmt uns der Meister selbst in die Hand und geleitet uns mit belehrenden und unterrichtenden Worten durch sein Leben und sein Werk.

Ferdinand Georg Waldmüller erblickte am 15. Jänner 1793 als Sohn eines kleinen Gastwirtes in Wien am Tiefen Graben das Licht der Welt. Die Mutter des Künstlers war eine einfache, sehr fromme Wiener Kleinbürgerin, die beabsichtigte, ihren Sohn dem Priesterstande zuzuführen. Die Eltern hatten für die Neigungen des Knaben für künstlerische Beschäftigung kein Verständnis. Ferdinand, der in einer Privatschule im Blumenzeichnen Unterricht nahm und erstaunliche Fortschritte machte, vertraute sich seiner Mutter an und bat um die Erlaubnis, die Kunstakademie zu besuchen, welche Bitte ihm abgeschlagen wurde. Ja, Vater und Mutter bedenkten ihm, man werde ihm alle Unterhaltungsmittel entziehen, wenn er bei seinem Plan bleiben wolle. Gerade diese vom Unverstand der Kleinbürgerlichen Eltern diktierte Drohung befestigte seinen Entschluß. Er verließ auf eigene Faust das Gymnasium und bezog die Kunstakademie. Die Eltern entzogen ihm jede Unterstützung. Tagsüber war Waldmüller auf der Akademie beschäftigt und nachts erwarb er sich mit Bemalen von Zuckerfächern den kümmerlichen Unterhalt. Schon in den ersten Jahren erntete er erste Preise für seine Arbeiten und wandte sich der Miniaturmalerei zu. Man riet ihm nach Preßburg zu reisen, wo der Landtag eröffnet war, um sich dort Aufträge zu holen. Dort bewunderte man besonders seine Kunst der Miniaturmalerei.

Graf Gyulai, der damalige Banus von Kroatien, machte Waldmüller den Antrag, nach Zagreb zu kommen, um die gräflichen Kinder im Zeichnen zu unterrichten. Mit großer Freude nahm Waldmüller diesen Antrag an. Er zog nach Zagreb, wo er drei glückliche Jahre sorglos verbrachte, deren er später oft mit Wehmut gedachte. In Zagreb verkehrte er in den besten Kreisen und hat dort viele Miniaturporträts gemalt, die sich gewiß noch heute in den Schließern des Adels befinden. In der Kroatenstadt Zagreb kam auch die erste Wende seines Lebens. Er unternahm für den Zagreber Theaterdirektor die Anfertigung von Dekorationen und lernte bei dieser Gelegenheit die Sängerin Katharina Weidner kennen, die er nach kurzer Bekanntschaft heiratete. Diese Ehe war sehr unglücklich und wurde später gelöst. Waldmüller hatten den sehnsüchtigen Wunsch, nach Wien zu gehen, um sich ausschließlich der Malkunst zu widmen. Durch seine Heirat war er aber gezwungen, sich in Provinzstädten herumzutreiben. Erst 1818 kam er wieder nach Wien, wo seine Gattin ein Engagement an der Hofoper erhielt. Nun hatte Waldmüller Gelegenheit, alles das nachzuholen, zu was ihm die Zeit des komödiantischen Umherziehens nicht Mufe gelassen hatte.

Zunächst begann er alle Meister zu kopieren und seine Kopien fanden Beifall und brachten Aufträge.

Den Werken des Meisters, der nach seinen Studien und Kopien Eigenes zu schaffen begann, kann man als gemeinsames Charakteristikum zuerkennen: seinen Farbensinn, tiefes Naturverständnis und zarte humoristische Empfindung. Berühmt sind seine Porträts, dieses Gebiet war ihm am vertrauten, und erst später widmete er sich auch der Landschaftsmalerei. Hier kam ihm seine Lehre von dem genauen Studium der Natur als Grundlage der Landschaftskunst sehr zu flatten. Groß ist die Zahl seiner Praterlandschaften. Das Höchste hat aber der Meister in den Genrebildern erreicht, wo er figürliches und Landschaftliches vereinigen konnte. Seine Heimat ging ihm über alles, die Werke, die seiner engeren Heimat amidmet

sind, in denen er das Leben der niederösterreichischen Bauern schildert, sind aber auch seine besten.

Fridolin Kautz.

Vom Tage.

Ein schwimmender Messenpalast. In London hat sich unter der Bezeichnung „Das englische Handelsschiff“ eine Gesellschaft gebildet, die in allen hauptsächlichsten Häfen der Welt eine schwimmende Ausstellung britischer Manufaktur- und Industriewaren veranstalten will. Die Gesellschaft läßt einen Dampfer von 20.000 Tonnen erbauen, der den Namen „Britische Industrie“ erhalten soll und mit Rücksicht auf seine Zwecke eine neuartige Konstruktion aufweisen wird. Dieser Messenpalast erhält acht verschiedene Decks, von denen die unteren vier als Ausstellungsräume dienen werden. Ferner sind zahlreiche Kabinen für Handelsvertreter vorgesehen, eine große Empfangshalle, ein Auskunfts-bureau, eine Bank, eine Versicherungs- und eine Dolmetscherabteilung. Auch ein Kinematographen-Theater zu Propaganda- und Werbezwecken fehlt nicht. Das Schiff wird im Sommer des Jahres 1923 vom Londoner Hafen aus eine 18 Monate währende Weltreise antreten. Die schwimmende englische Messe wird zunächst an der Ostküste Südamerikas gezeigt werden. Es werden dort besucht die Häfen Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires. Sodann führt die Reise nach Südafrika, wo Kapstadt und Durban angelaufen werden. In Australien werden die Häfen Fremantle, Adelaide, Hobart, Sydney und Brisbane berührt werden. Nach einem Besuche Neuseelands geht die schwimmende Messe nach Japan, wo Yokohama, Kobe, Shanghai und Hongkong besucht werden. Die Reise führt über Manila, Saigon, Singapore, Batavia, Penang, Rangoon, Kalkutta, Madras, Colombo, Bombay, Aden, Malta und Gibraltar. Es werden demnach von der schwimmenden Messe nicht weniger wie 43.000 Meilen zurückzulegen sein und 34 der wichtigsten Handelszentren der Welt besucht werden.

Volkswirtschaft.

Fortgesetztes Sinken unserer Valuta. Unsere Geldentwertung ist in scharfes Rollen gekommen und ist, da dagegen die Regierung abhört nichts unternimmt und auch keine Ratsschläge einer ernstlichen Beachtung würdigt, anscheinend nicht mehr aufzuhalten. Die Krone ist am 12. d. M. auf der Züricher Börse bereits von 3 auf 2.90 gesunken, das heißt unsere 100 Kronen sind nur mehr 2.90 Francs wert. Welchen verderblichen und zerschenden Einfluß diese Geldentwertung auf unsere Lebensverhältnisse nimmt, ersieht man am besten daraus, daß am gestrigen Viehmarkt in Maribor holländische Viehhändler 36 bis 40 K für ein Kilogramm Lebendgewicht zahlten, was ihnen allerdings keine Schwierigkeiten bietet, da wir für hundert Lire bereits über 850 Kronen zahlen müssen. Wird nicht sofort die Grenze für die Viehaußfuhr gehoben, so zahlen wir sehr bald ein Kilogramm Rindfleisch mit 100 K. Schweinefleisch transporten täglich in ganzen Fügen Maribor und das Fett stieg im Juliende plötzlich von 40 auf 70 K und wird nach allem Feld 150 K kosten. Wo sind aber unsere Volkswirtschaftler, wenn schon die Regierung an dieser im Eilschritte nahestehenden Wirtschaftskatastrophe gar kein Interesse hat?

Börsenbericht.

Berliner Börse. Wegen den enormen und unter den derzeitigen Verhältnissen nicht mehr zu bewältigenden täglichen Ausdehnung des Börsengeschäftes bleibt die Börse in Berlin in dieser Woche Mittwoch, Freitag und Samstag geschlossen, und nur Donnerstag findet der Börsenverkehr statt. Nur die Devisenkurse werden jeden Tag festgesetzt.

Zagreb, 13. September. Devisen: Berlin 209 bis 210.50, Italien 945 bis 960, London 880 bis 885, Paris 1655 bis 1675, Prag 270 bis 278, Schweiz 3800 bis 4000, Wien 16.10 bis 16.26, Bukarest 211, Budapest 49 bis 50. — Valuten: Dollar 215.50 bis 222, österr. Krone 16.50 bis 17.50, Rubel 20 bis 22, Napoleondor 785 bis 795, deutsche Mark 210, rum. Lei 215, ital. Lire 940 bis 945.

Wien: Valuten: Dollar 1439 bis 1443, Mark 1351 bis 1357, Pfund 5390 bis 5410, franz. Franken 10.455 bis 10.595, Lire 6025 bis 6045, Dinar (Tausender) 2410 bis 2460, (Hunderter) 2430 bis 2450, poln. Mark 32 bis 34, Schweizer Franken 25.125 bis 25.175, tschechische Krone 1756 bis 1762, ung. Krone 306.25 bis 309.25, Leva 875 bis 885.

kleinigkeit, aber jeden Tag vierzig Kilometer laufen, wie sie das selbst gemacht haben, das wäre seiner Mutter Sohn nicht geboren.

Joseph lachte dazu. Nach einem Ziel zu laufen, was man vor Augen hätte, wäre ja nicht schlimm, meinte er, aber mit einem Bersolger auf den Hacken — das sollte der Teufel holen.

Die Geschichte mit der Uhr schien ihm also doch ein Bißchen in den Knochen zu liegen, aber ungeachtet dessen pakte er sich aus seinem Gefasse möglichst heraus und jagte zu Jökul, daß er mal in der Parterschen Villa vorjapen wolle.

„Du kannst dich darauf verlassen, Kama-tod, heute zu mittag bist du wohlbestallter Chauffeur bei dem gnädigen Herrn, und dann hat es mit dem Laufen überhaupt ein Ende, geht es nur immer fffff“

Fortsetzung folgt.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Suchhaltung. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben instruiert M. W. Arkona ulica 6. 7870

Keine **Wohnwäschereier** mehr wird übernommen. Adresse in der Verw. 7883

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen. Geschäfte, Grundstücke, Villen, Gärten, Kaffeehäuser zu den besten Bedingungen übernimmt **Realitätenbüro Karl Troha**, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 5945

Solid gebaute Villa ist in der Stadt mit beziehbare Wohnung sofort käuflich. Zuschriften unter „Schönes Heim“ an Wm. 7864

Alter Bergbau „Drauwald“ im polnischen Bezirke Ciołocin, beinhalten Kupfer, silberhaltiges Blei und Zink mit 5 Freischürfen, gedeckt zu verkaufen. Eigentümer Johann Heber, Maribor, Seizarijeva ulica 28. 7887

Stoßhohes Haus mit Bauplatz zu verkaufen. Tollenbachova ulica 25. 7889

Kleines Geschäftshaus in der Nähe vom Hauptplatz sofort zu verkaufen. Briefe unter „Kleines Geschäftshaus“ an Wm. 7890

Kaufe schönen Besitz bei Maribor, zahle Lire. Zuschriften Maribor, Postfach 14. 7909

Zu verkaufen

Blüthgerüst (Barock) bestehend aus Stuhl, vier Sesseln, zwei Banketten, Ständer, ferner altmodisch Uhr mit Spielwerk. Adresse in der Verw. 7860

Schuladhasen und Pendeluhr zu verkaufen. Frankopanova ul. Nr. 25, 2. St. 7900

Gut gehendes Gemischtwaren-geschäft ist sofort zu verkaufen. Anzuseh. S. Gregorin, Koroska cesta 41, Maribor. 7898

Esel als Zug- und Tragtier zu verwenden, samt Geschirr, Tragfahrrad und Körben billig abzugeben. Alchandrova cesta 77, 1. St. 7888

Große Auswahl: Stoffe, Wäsche, Bekleidung, fertige Kleider, Regenschirme, Bettfedern usw. verkauft zu ermäßigten Preisen. S. Arpin, Maribor, Slovenska ul. 7884

Fast neuer blauer Herrenanzug ferner Touristenanzug u. diverses zu verkaufen. Anz. Wm. 7904

Ausgezeichnetes Klavier, Wiener Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Bros. Tollenbachova ul. 25. 7907

Gutgehendes Gasthaus. Mitte der Stadt, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Anfrage in Verw. 7912

Zu vermieten

Ein zwei Lehrerinnen oder größere Schülerinnen möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung abzugeben. Anträge untl. „N. G.“ an die Verw. 7891

Konditorgehilfe sucht Schlafstelle. Adresse Verw. 7897

Zu mieten gesucht

Auffischer Oberst. leht Postbeamte, sucht ein möbl. Zimmer mit 2 Betten in der Nähe des Postamtes. Preis Nebenlohn. Postlagernd S. Odmitzky. 7899

Stellengesuche

Sehr tüchtige jüngere Haus-hälterin sucht Stelle zu allein-lebendem Herrn. Zuschriften an die Verw. unter „Tüchtige Haus-rau“. 7901

Offene Stellen

Mehrere Zeugschmiede oder Wagenchlosser werden bei sehr guten Lohn sofort aufgenommen. Franjo Zuder, Maribor, Bobrovska cesta 9. 7751

Tüchtiger Kommiss für Manufaktur- und auch Speisewaren, welcher keine Arbeit scheut, wird aufgenommen in Gemischtwaren-handlung des Anton Kordoc in Gorina Radgona. 7833

Verhörungen werden sofort aufgenommen. Franjo Zuder, Wagenreueger, Maribor, Bobrovska cesta 9. 7743

Verlässliche Haushälterin u. Bedienerin wird aufgenommen. Adresse in der Verw. 7561

Kinderfräulein, welches slowenisch, kroatisch und deutsch spricht wird zu zwei Mädchen, 7- und 1 Jahr alt, gesucht. Anträge mit Photographie und Gehaltsanforderung sind zu richten an Frau Frida Steiner, Požega. 7845

Verhörung wird aufgenommen im Geschäft Baloh u. Kolina, Grajski trg. 7831

Suche tüchtige Gerbergehilfen und Hilfsarbeiter für Lederfabrik Varazdin. 7893

Verhörung mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Eisenhandlung F. Franjoš Nachfolger Rupert Beglič. 7885

Auf Gut Mahrenberg wird **Aushilfspersonal** aufgenommen 2 bis 3 Personen für sämtliche Stallarbeiten inklusive melken, Fütterung und Depulat nach Ueber-einkommen. Anträge mit Angabe der beanpruchten Entlohnung an Gutverwaltung Mahrenberg, Maribor. 7896

Kanzenhilfskraft, slowenisch und deutsch in Wort und Schrift wird sofort aufgenommen. Antr. mit Gehaltsansprüchen untl. „Gleich und strebend“ an die Verw. 7906

Verloren-Gefunden

Verloren goldene Damenuhr vom Glavni trg bis zur Solška ulica. Abzugeben gegen gute Belohnung am Fundort. 7903

Gemischwarenbdg.

resp. **Gasthaus** in verkehrsreichem Markte Krains oder Südböhmens wird gesucht. Preis ist anzugeben. Anträge unter „Argovina“ an die Annoncen-Expedition Drago Tefeljah, Ljubljana, Sodna ulica 5. 7910

Herrlich gelegener

Besitz an der Drau

20 Minuten von Plaj gelegen, mit schön gebautem Wohnhaus, drei Zimmer, Küche und Keller, sämtlichen Wirtschaftsgeschäften, Weinberg, angeschlossen kleiner kompletter Gärtnerei mit edlen Obstbäumen usw. ist wegen Ueber-siedlung sehr günstig um den Preis von 190.000 K. zu verkaufen. Anfragen erb. an **Emmy Firsal, Dreieckstr. 11.** 7849

Kaufleute

Wichtig!

Zwecks Gründung einer Export-Genossenschaft werden die Herren Kaufleute, welche sich mit dem Einkauf von Eiern befassen und geneigt wären, der Genossenschaft als Mitglied beizutreten, ersucht, ihre Adressen unter der Aufschrift „Export-Genossenschaft“ in der Verwaltung des Blattes bis 20. d. zu hinterlegen. 7905

Kaffeeapparat-lingen

Gefüllte usw. werden zum sofortigen Übernehmen. S. 2. A. S. Tomazich, Messerschmied in Maribor, Slovenska ulica 1. 7833

DIAMALT

„Achtung Bäcker“ - Diamalt-Fabrikat Hauser & Sobolka, Wien-Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, **Edvard Dzanec**, Zagreb, Depot Strossmaierova ulica 10. 7774

Anständiges

Mädchen f. Alles

mit Kochkenntnissen, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Fahrtvergütung. Anträge mit Lohnan-gabe und Photographie an S. Smachl, Goflina „Vesle bit“ in Kotor, Dalm. 7855

Apfel- und Birnmoss

35 Schötker sind abzugeben. Wo sagt die Verwaltung. 7846

1 Spaltmaschine

1 Karrenwalze

sind wegen Vergrößerung zu verkaufen.

Tvornica koža

Vjekoslav Haluzan, Varazdin. 7892

Hotel Halbwidl „stara pivarna“

Donnerstag, 15. September, auf allgemeines Verlangen nochmals Beginn 19 Uhr **Konzert der Hatja-Patja** freier Eintritt Bekannt gute Windischbühler-Weine, stets frisches Göggerbier und vorzügliche Küche. 7908

Voranzeige: Sonntag, 18. d. Frühchoppenkonzert.

Stenotypistin

mit mehrjähriger Bureaupraxis, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für Zagreb gesucht. Eintritt möglichst bald. Monatsbezüge: 3500 K Gehalt und 1000 K Wohnungspauschale. Handgeschriebene Offerte an die Jugoslavenska šumska industrija d. d., Zagreb, Strossmaierova ulica 6. 7894

Kompagnon oder Käufer

wird für eine komplett eingerichtete, auf sehr gutem Pflanz und im Betriebe stehende **Gerberei** bei Maribor, mit schöner Wirtschaft, Familienverhältnisse halber gesucht. Offerte erbeten unter „Besonders günstig“ an die Verwaltung des Blattes. 7886

Kutscher

wird von einer Großhandlung in Ljubljana gesucht. Bedingungen: Reinhalten des Pferdegeschirres sowie der Wagen und etwas Kenntnis in der Landwirtschaft. — Anträge sind zu richten an **Anton Kršper, Ljubljana.** 7895

Erste Bureaukraft

der slowenischen, deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig (spricht auch italienisch) in Buchhaltung, Korrespondenz, sowie sämtlichen sonstigen Kanzleiarbeiten bestens versiert, mit mehrjähriger Praxis sucht Vertrauensposten in größerem Expeditions- oder sonstigem Industrieunternehmen. 7732 Geneigte Anträge erbeten unter „Verlässlich“ an die Verw. des Bl.

VOJVODINA

Spedition für internat. Transporte **Golubović & Comp.**

MARIBOR 7459 **SUBOTICA**
Aleksandrova c. 41. VIII. Boške Vujića 3.
Telegrammadresse: „EKSPEDIT“.

Übernimmt Speditionen aller Art, Verzollungen, Einlagerungen und Transitierungen zu den kulantesten Bedingungen.

Mehrere sehr tüchtige Seifensieder

für Wasch- und Feinseifen werden für Wien, Warschau, Jugoslawien u. die Tschechoslowakei

← **gesucht.** →

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **Blockners Annoncen-Expedition**, Zagreb, Turjevska ulica 31 unter „Seifensieder B-18“. 7856

Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses der am 28. August 1921 in Triest stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wird am 15. September 1921 die Einlösung der Kupons Nr. 15 der Aktien der **Jadranska Banka**, Triest, mit 12 (zwölf italienische Lire) per Stück als Dividende pro Geschäftsjahr 1902 bei den Kassen sämtlicher Filialen, sowie der Banka i Stedionica za Primorje, Sufak und ihren Filialen in Rijeka und Bakar beginnen. Zum Zwecke der Einlösung der Kupons Nr. 15 pro 1920 ist es erforderlich, auch die entsprechende Anzahl von Kupons Nr. 13 pro 1918 und jener Nr. 14 pro 1919 mitzubringen, welche ohne weitere Auszahlung — falls auf dieselben die Kontodividende entrichtet wurde — eingezogen werden. Soweit die Kontodividende nicht ausbezahlt wurde, werden sie eingelöst, und zwar jene pro 1918 mit 40 jugoslawischen Kronen per Stück und jene pro 1919 mit 10 Lire per Stück.

Direktion d. Jadranska Banka, Triest.

Großes Lager in

Möbelstoffen

Plüsch, Moquet, Matratzen und Roulette-Gradel
Afrique und Kofhaare
Möbelfedern, Jute-Leinwand,
Rohleinen, Nägel und Diverse
Tapezierer-Zugehöre
zu allerbilligsten Preisen. 7709

J. Omerzo i drug, Zagreb,

En gros! Petrinjska ulica 3, dvor. En detail Telefon Nr. 21-83.

Kapellmeister

Hermann Frisch

Trubarjeva ulica 5 7918

beginnt mit dem Unterricht (Klavier, Theorie, Korrepetition für Oper u. Konzert) am 1. Oktober.

Freiwillige

!! Exitation !! Sagorer Kalk

Freitag halb 9 Uhr früh: heute eingelangt bei
Bettzeug, Möbel, Spiegel, E. Pichel
Geschirr, Kleider, Bodentram
Alchandrova cesta 26. 7902 Korosceva ulica Nr. 39.

2 Waggon Eichenfassholz

prima trockenes, astreines, gespaltenes Holz in der Größe von 5 bis 12 Metern, komplett samt Böden und entsprechender Stütze zu kaufen gesucht. Anträge erbeten mit genauen Dimensionen und Preis franko verpackt, Grenzstation Spielfeld, an 7764

Johann Haberl, Fassbinderei, Graz, Eggenbergerstraße 20.

Auto-Omnibusse

mit je 20 Sitzplätzen und Gepäckgalerie, Type „Saurer“ mit Vollgummibereifung, fabriksneu, verkauft 7010

Jugoslovanska industrijamotora d. d.

Sudnička ul. br. 5, Zagreb Telefon Nr. 600.